

Kangchendzönga - Kangchenjunga - Kang-Chen-Dzong-Nga

“Gipfel der fünf großen Schätze des Schnees“

Reisebericht von Klaus Teuchert (2003)

2.4. 20 Uhr Bahn von Chemnitz nach Riesa, 22 Uhr mit City-Night-Line im Liegesessel bis Mannheim/ **Frankfurt Flughafen**. Meine Freundin Mietzi begleitet mich.

3.4. 7 Uhr. Treff mit Harald, Peter, Holger, Andrea, Manuela und Jörg. 11 Uhr **Abflug nach Bahrain** mit der Gulf Air. Der Flug geht westlich am Irak vorbei wegen dem Krieg mit den USA. **Flug nach Abu Dhabi**, der Hauptstadt der Vereinigten Arabischen Emirate. Dort wandeln alle Männer in Nachthemden herum, Frauen gibt es keine zu sehen. Bustransfer 35 min. über die Autobahn ins Zentrum in ein Hotel, riesige moderne Betonhochhäuser mitten im Wüstensand, viele große mit hohen Mauern umgrenzte Grundstücke, alles sehr nobel. Nachtessen bis 2 Uhr im klimagekühltem Hotel.

4.4. 11.30 Uhr **Abflug nach Kathmandu** (1300 m), Ankunft 17.30 Uhr Ortszeit (3.45 Std. vor Deutschland). Im Flieger schon das Visum und die obligatorische Zählkarte ausfüllen, Visum plus 30 \$ am „Ohne Visum“ Schalter abgeben. Herzlicher Empfang vor dem Flughafen von unserem Guide Niru, dem Chef von „Adventure Geo Treks (P.) Ltd.“ aus Kathmandu. Transfer zum **Hotel Harati** in Chhetrapati. Ein großer Ziegelbau, rotbraun mit riesigem grünen Innenhof, Zimmer sehr ordentlich und sauber. Abendbucet im Hotelrestaurant. Endlich richtig ausschlafen. Beim Eintritt und Empfang im Hotel bekomme ich totale Gänsehaut: Erinnerung an unseren letzten Aufenthalt 2001 hier.

5.4. Früh 1285 Dollar pro Person plus 2 Passbilder für die Trekking-Permits, sowie unsere Reisepässe an Niru ausgehändigt, diese verbleiben dann bis zu unserer Rückkehr in seiner Wohnung im Büro-Tresor. 9 Uhr **Wanderung** mit Mietzi über Thamel **zum Swayambhunat-Tempel**, links vorbei über die Ringstraße geradeaus Richtung Ichangu. Die Straße führt links an einem Berghang mit Armeeposten/ -schraken am Militärgelände entlang. Besichtigung des **Ichangu Narajan Tempels**. Hier endet die Straße, geht in einen Fußpfad über. Über kleine Brücken an kleinen Häuschen vorbei. Rechts einen ein Meter breiten Steintreppenweg steil hoch und dann links halten bis zu einem Beton-Wassertank. Dort beginnt in 1640 m Höhe die Stacheldrahtmauer vor dem **Nagarjun Forest**, rechts der Mauer entlang bis zum kleinen Eingangstor. Die Soldaten verlangen ein Permit von uns, das man nördlich von Kathmandu in Balaju am Parkeingang kaufen muss. Trotz langer Diskussion und „versuchter Bestechung“ dürfen wir nicht zu unserem nahen Ziel, der Nagarjun Stupa = **Jamacho** (2096 m), sondern müssen wieder den ganzen Weg zurücklaufen, sehr schade. Nachdem ich mich wieder beruhigt habe („Om“), ist der Rückweg eine schöne Wanderung für uns. Der Gedanke, an anderen „Stellen“ in den Park zu gelangen, wird von uns verworfen, weil die Zugangswege sehr steil, schlecht zu finden und außerdem bewacht werden von der Armee des Königs. Auf dem Rückweg „rollen wir den Affentempel nochmal von hinten auf“, es werden neue Stupas und ein güldener Buddha errichtet bzw. restauriert.

+455 m / -365 m in 6 Std. mit Pausen

6.4. Fahrt zum Inlandflughafen Kathmandu: mit Buddha Airlines **Flug nach Biratnagar** im Südwesten Nepals, Flugzeit 30 min. Von hier mit einem Kleinbus-Taxi nach **Dharan**. Umsteigen in den Jeep (alter Toyota) und weiter über **Dhankuta bis Hile** auf guter Straße, gebaut von den Engländern. Ab Hile 2 Std. zerklüftete „Straße“ bis **Basantpur** (2200 m), ges. ca. 7 Std. Fahrt. Gleich nach dem Ort erwartet uns das fertig aufgebaute Zeltlager mit allem Service, sowie unsere Begleiter, die mit Bussen aus Kathmandu angereist sind. Die Porter oder Träger sind aus der näheren Umgebung. Haben dann unsere Sachen trekmäßig geordnet und 18.30 Uhr gibt es unser erstes Abendessen: Vorsuppe, Gemüse, gebackener Blumenkohl, Fleischhackbällchen, Spirelli, dazu Herbal- (Kräuter) Tee, Milch und löslichen Kaffee/ Kakao, Tato Pani = heißes Wasser für schwarzen Tee und zum Füllen unserer ewig leeren Trinkflaschen, meine Bonaqua Flasche schmilzt sofort zusammen und von Niru bekomme ich eine „Richtige“ aus seinem Vorrat. Auf dem Tisch stehen noch Zucker, Senf, Ketchup, Mixed Pickles und eine sehr scharfe grüne Chilli-Sauce. Als Nachtisch gibt es Obst, eingekocht oder selbstgebackene Torte. Die erste Nacht im Zelt sehr gut geschlafen. Am Anfang 23 Porter.

7.4. Sonnenschein, wenn nichts anderes angegeben. Abmarsch von Basantpur über **Deurali, Panch Pokhari** über einen kleinen Pass runter nach **Chauki** (2700 m). Eine große Lunchpause mittags auf einer herrlich grünen Wiese mit Rhododendren-Bäumen = Laligurance = Nationalblume Nepals. Zum Lunch wird eine große Plane ausgebreitet, darauf eine Tischdecke, mehrere Isomatten, so dass wir unsere Schuhe und Strümpfe immer während der Pause lüften können. In der Mitte die Gewürze und Zucker. Zuerst bekommen wir heißen Orangensaft, dann die Suppe, je höher die Orte, desto höher der Knoblauchanteil, fantastisch. Dann das Hauptessen, Kartoffeln, Spagetti, Gemüse, Dosenwürstel und -fleisch, gebraten, alles mit viel Liebe und Kochfertigkeit gezaubert von unserem Gourmet-Koch Kaman und seinen fleißigen Heinzelmännchen. Nachtisch: eingekochtes oder frisches Obst und anschließend Tee. Die Mittagspause dauert ca. 1,5 Std. Unser Zeltplatz für den ersten Trehtag liegt mitten im Ort **Chauki** (2700 m) hinter den Häusern. Hier gibt es eine neue Wasserleitung mit Tank und mehreren Wasserstellen, was in diesen Orten sehr selten vorkommt. Zu den Einheimischen haben wir einen guten freundlichen Kontakt, vor allem zu den Kindern, schnell hergestellt. Hier gibt es auch Kinder mit sehr hellen Augen, wahrscheinlich eine „Touristen-Mischung“. Zum Abendessen Knoblauchchampionsuppe, Papadam = dünne Kartoffelchips, in Öl gebackene Gemüse-Momos, Kartoffelbrei, Frühlingsrollen mit Fisch und Gemüse gefüllt. Heißes Gemüse, gedünstet, Gemüse-Soße, scharf. Als Dessert Apfel-Bananen-Torte. Ein absoluter Wahnsinn. Dazu heiße Milch, Kräutertee, Schwarztee und Tuborgbier, 650 ml/ 130 Rupees (Rs), spendiert von Holger. Eine sehr leichte Einführungswanderung heute: +795 m / -300 m in 7 Std. m. P.

8.4. Früh unser erster Ausblick auf die Großen des Himalaya: den Makalu, Baruntse, Ama Dablam, Mera Peak und den heiligen Berg Salpa. Abmarsch von Chauki über **Mangalbare, Shreemani** durch dichten, hohen, moosigen Rhododendrenbaumwald, später mit Blick nach rechts auf den großen Bergrücken des Kangchendzönga in aller Reinheit und Schönheit, das Ziel unserer Wünsche. Leicht bergauf und -ab, unterwegs Begegnungen mit Yaks. 3 Israelis und 2 Deutsche sind auf dem Rückweg vom Kansch. Ankunft in **Gupha Pokhari/ Sukebazaar** (2930 m) um 14 Uhr am eingezäunten Heiligen See. Das heißt: Baden nicht erlaubt – Gebetsstätte. Kurze Besichtigung des Ortes mit Besuch einer tibetischen Bhatti-Lodge = Teehaus. Das Bier muss heimlich aus Teetassen getrunken werden, Flasche unterm Tisch versteckt. Das Dorf ist von Maoisten infiltriert, zu sehen immer an den wehenden roten Fahnen mit gelbem Hammer- und Sichelemblem an möglichst überlangem Mast, diese verbieten auch den Alkoholausschank selbst an Touristen und kassieren diese noch ab. Den geforderten Raubzoll

zahlt Niru ohne unser Beisein aus seiner Kasse. +405 m / -195 m in 6 Std. m. P.

9.4. 6 Uhr Wecken, 7.30 Uhr Abmarsch von Gupha Pokhari durch schöne Rhododendren-Wälder abwärts zum Dorf **Gurja Tar** (2060 m), dort Lunch, Sicht etwas diesig, der Kansch leider nur zu erahnen. Ab hier beginnt der endlose Abstieg durch schöne Grundstücke und Terrassenfelder mit Weizen, Gerste, Reis, Gemüse und Bananen, vorbei an vielen Bambussträuchern, meterdicken Bäumen, schmucken Häuschen mit bunten Holzgeländern, über eine Hängebrücke in den lebhaften Ort **Dobhan** (730 m) hinunter auf den umzäunten **Zeltplatz „The Hide Out“** auf der Halbinsel zwischen den Flüssen Maiwa Khola (klein) und Tamur Khola (groß). Ein sehr schön gelegener Zeltplatz mit Toilette, Duschhäusel, Waschplatz, großem asiatischem Aufenthalts- und Barraum. Der Camp gehört einem reichen Engländer, der auf einem Foto mit Richard Branson, dem Gründer des Virgin-Labels zu sehen ist. Die Flüsse rauschen und wir sitzen auf Bastmatten am Boden um einen niedrigen Tisch, trinken Tee, essen Biskuits, trinken dann Tuborg und San Miguel (Lizenz Nepal) Bier. Traumhafter Trek! Nachmittags baden im Maiwa Khola. Abends 25 °C, herrlich warm.
+ 170 m / -2320 m (!) 8.40 Std. m. P.

10.4. Abmarsch vom Zeltplatz über eine große Hängebrücke auf die rechte Flußseite. Dort im Flusstal über die Steine stolpernd, ab und zu an den Hängen hochkraxelnd über Wiesen und Felder, vorbei an einzelnen Bauernhäuschen, manchmal an steilen, rutschigen, gerölligen Abstürzen entlang, zwischen mächtigen Felsblöcken, die es aus den Hängen gerissen hat, erreichen wir 30 min. nach dem Ort **Mitlung** (950 m) unser Tagesziel, den Zeltplatz auf einem Feld am Fluss. Unsere Führer/ Guides wundern sich selbst über neu entstandene Landslices/ Erdrutsche, schütteln die Köpfe, z. B. bei dem riesigen Bergrutsch kurz nach Mitlung. Jedenfalls eröffne ich erstmal die diesjährige Badesaison im Tamur Koshi Fluss. Auch einige Klamotten werden gewaschen, achten muss man nur auf die reißende Strömung, Wassertemperatur ca. 10°C geht. Mittagessen mitten im Dschungel an einem Bergbach, es wird wieder vom Feinsten für uns gekocht, es gibt Hash Brown Potatoes, mein persönliches Nepal-Lieblingsessen, wir sitzen am Bach und kühlen unsere heißen Füße darin.

+350 m / -105 m in 6.50 Std. m. P.

11.4. Peters Geburtstag – 38. Abmarsch von Mitlung am Fluss mit den Felsblöcken auf gutem breiten Weg leicht bergauf und bergab über **Siwan/ Sinwa** und **Tawa** bis **Chiruwa**, hier auf dem Dorfplatz Lunch, leider ab hier leichter Regen, der Weg führt immer hoch über den Fluß Tamur Koshi, diesen entlang durch sattgrüne Wälder. Vorbei an von Steinen gesäuberten Feldern und an bunt bemalten Hütten queren wir riesige Seitentäler, von den Monsun-Wassermassen runtergerissen und ausgespült. Unseren Zeltplatz erreichen wir in **Tapethok** (1290 m) auf einem Platz zwischen riesigen Felsblöcken hoch über dem Fluss. Der Ort liegt in einem idyllischen Tal mit einem bewaldeten Felsmassiv als Insel in der Mitte. Eigentlich sollten wir in Helok zelten, die Felder dort sind aber zur Zeit alle bepflanzt. Abends Gewitter und starker Regen, Geburtstagstorte für Peter. Nachts wachen unsere Guides über unsere Sicherheit (Mao-Siedlung). Mein Versuch, im Ort Bier zu kaufen, scheitert trotz Niru's Hilfe. Na dann eben Tee, viel gesünder.
+750 m / -265 m in 6.40 Std. m. P.

12.4. 5.30 Uhr Wecken. 7 Uhr Abmarsch von Tapethok auf gutem Weg leicht auf und ab. Steiler Aufstieg nach **Helok**, über die Suspension-Bridge = Hängebrücke, am Fluss nach **Sekathum**, gelegen am Ghunsa River, der aus dem Kansch-Gebiet kommt. In Sekathum ein sehr schöner Zeltplatz am rechten Ufer, dieses entlang 1 km bis zu zwei Hängebrücken, über die kleinere und allmählich am linken grünen Hang auf sehr gutem Weg hoch nach **Jongim**, einem Häuschen inmitten winziger Terrassenfelder, dort auch

erste Chhang-Verkostung des einheimischen selbstgebrauten Bieres. Lunch in **Ghayabari**, einem Bauerngut (2015 m). Von hier ein steiler Aufstieg bis auf ca. 2500 m Höhe. Auf dem Hangweg leicht bergauf und -ab, um endlos erscheinende Täler herumgehend und an einem Wasserfall vorbei gelangen wir bis zu den Häusern von **Amjilosa** (2510 m). Bewirtschaftet wird unsere Lodge, an der wir zelten, von einer jungen Tibeterin, die mit ihrem Kind allein hier lebt, ihr Mann arbeitet in Kathmandu. Kleine Terrassen für unsere Zelte. +1410 m / -580 m in 9 Std. m. P.

13.4. Bei strahlender Sonne auf gutem Weg über steile Hänge auf gleichem Niveau über **Thyangyam**, an einzelnen Hütten und Weiden vorbei. Lunch unterhalb von **Syajungma**, hier leben überall Tibeter. Ankunft bereits 14 Uhr in **Gyabla** (2730 m), Zeltplatz an einer schönen Logde mit Zimmern im Obergeschoss, einem großen Aufenthaltsraum und riesigen Wiesen. Nachmittags noch eine kleine Wanderung +/- 160 m hoch zur Schule und zur im Bau befindlichen Stupa. Es gibt hier kleine knorrige Eichen, Rhododendren, viele hohe und vor allem dicke Bäume. Ausblick auf den Nango Ma und den Südwest-Teil des Kangchendzönga-Massivs. Heute ist der letzte Tag des Jahres 2059 in Nepal. Abends Regen. Heute bewundere ich erneut unsere fleißige Küchencrew: Sie stehen eine Stunde vor uns auf, bereiten das Frühstück vor, waschen ab. Tisch decken und abräumen nicht vergessen, alles zu Traglasten zusammenpacken, überholen uns irgendwie/ irgendwann vormittags im Laufschrift, fünf Mann lächelnd in einer Reihe. Sie erreichen und errichten den Lunchplatz weit vor uns, alles wieder auspacken, Wasser heranschleppen, Kerosin auffüllen, Kocher in Betrieb nehmen, Essen zubereiten und kochen, Getränke bereiten. Teilweise noch für die Porter (außerhalb bewohnter Gebiete) und sich selbst kochen. Schließlich uns, die Touris, von oben, von vorn und hinten und von beiden Seiten bedienen, Essen zureichen und Getränke nachschenken, Am Schluss abräumen, abwaschen, alles wieder einpacken und zu Traglasten in ihre Bambuskörbe verschnüren. Traglasten aufnehmen, später wieder an uns vorbeieilen, den Zeltplatz erreichen, dort das Küchenzelt errichten. Alles auspacken, 17 Uhr Tee kochen, das Esszelt eindecken, Abendessen vorbereiten. Bei Anwohnern Einkäufe tätigen: Gemüse, Fleisch von Ziege, Yak, Wasserbüffel, Schaf, Hühnern, dazu Eier u.a., erneut Wasser holen, endlos viel heißes Wasser für unsere unersättlichen Mägen kochen, nach unserem Schlafengehen immer noch arbeiten, Töpfe und Pfannen abschrubben und abwaschen, Teller, Tassen und Bestecke dämpfen... Ich ziehe den Hut vor unseren fleißigen, kleinen, immer fröhlichen und gutgelaunten Männern und Burschen aus Nepal. +680 m /-445 m in 5.20 Std. m. P.

14.4. Neujahr in Nepal! Man schreibt das Jahr 2060! Die Jahre haben hier keine Tierbezeichnung. Start von Gyabla stetig leicht bergauf/ bergab auf gutem Weg durch Dschungel, vorbei an stark bemoosten Bäumen, Lärchen, Tannen, Eichen, dünnem Bambus entlang des Ghunsa Flusses, auch mal im Flussbett. Nach 3 Stunden erreichen wir den kleinen tibetischen Ort **Phale** (3140 m) mit großflächigen Kharka = Weiden, kleinen Hütten und Lodges. Unterwegs Blick auf einige Sechstausender: Ghunsadar (6027 m), Sarphu (6164 m), auf den steilfelsigen Bergstock Phokte Danda und Tangbjarma Danda, dazwischen der Sele-La-Passweg, über den später unser Trek führen wird. Phale oder Phere ist ein malerisches tibetisches Dorf mit zwei Gompas = Klöster, die wir besuchen. Ein Mönch sieht dem Dalai Lama sehr ähnlich. Vom linken Nebenfluss, dem Yangma Samba Khola, zweigten sich die Bewohner eine Wasserleitung ab, die in einem munteren klaren Bächlein durchs Dorf plätschert. Überall hängen Gebetsfahnen, und kleine Wasser-Gebetsmühlen begleiten den Bach. Weiterwandern durch dichten, bemoosten Dschungel zum Schlüsselort **Ghunsa** (3430 m). Auf der Wiese des „Ghunsa Guest House“ unsere Zelte aufschlagen. Die Träger schlafen meist in den Lodges auf den Sitzbänken der Aufenthaltsräume oder unterwegs in mitgetragenen Zelten, dicht an dicht gedrängt auf engstem Raum. Niru zeigt mir das

am Beispiel seiner zusammengepressten, ausgestreckten Finger, so können sie sich gegenseitig wärmen. Oder sie hängen sich Planen über Felsen, Ruinen o. ä., darunter wärmen sie sich am Feuer, kochen für sich. Sie sind sehr glücklich, freundlich und immer gut gelaunt, obwohl die meisten eine Last von 30 bis 40 Kilo durch die Botanik, über Geröll und Steilhänge, durch Schlamm, Eis und Schnee schleppen müssen. Nachmittags in Ghunsa mit Mietzi am eisigen Fluß waschen von unten bis oben, inklusive Haare, dazu einige Klamotten waschen, die Hände frieren uns dabei ab: Luft +5°C / Fluß +1°C. Abends ist Neujahrsabend. Zum Dessert wird eine leckere Schokotorte für uns gebacken. Anschließend gibt es heißen Rakshi. Unsere Mannschaft, die inzwischen ihre gelb-rote Winterbekleidung samt Turnschuhe, Socken, Handschuhe, Mütze und Sonnenbrille von Niru erhalten hat und auch nicht mehr ablagen will, trommelt, singt und tanzt in und vor unserem Speisezelt, fordert uns zum Mittanzen auf und nach ein bisschen Übung geben wir ein gutes Tanzpublikum ab. Bei einigen fehlen noch die grazilen Bewegungen, aber es macht allen riesigen Spaß. Vor allem Harald, der begeistert mit ausgestreckten Armen Beifall klatscht, sehr zu aller Freude. Leider ist 21 Uhr Schluss mit Feiern wegen der Nachbarn. Zum Abendmahl gibt es echtes Yakfleisch, das ähnlich gut wie Wild schmeckt. +930 m / -250 m in 6.40 Std. m. P.

15.4. Akklimatisationstag in Ghunsa: Wandern durch dick bemooste Wälder mit Wacholder- und Rhododendrenbäumen, stets bergauf auf dem Bergrücken des Yamatari Khola, ab 3950 m Höhe verschwinden plötzlich die Bäume und kniehohes Wacholdergebüsch überzieht die Flur. Hoch auf der linken Seitenmoräne des **Yamatari Dudhpokari Gletschers** bis auf 4315 m Höhe, teilweise sehr gefährlich abschüssig. Oben fliegt mir mein grünes „Rechenberger“ Basecap runter in den Gletscher, ca. 30 m tief. Pancha klettert trotz meiner lautstarken Proteste sofort barfuß hinterher, holt mir unter Lebensgefahr (meine ich ernst!) das Teil wieder hoch und überreicht es mir freudestrahlend. Was soll man da machen? Am letzten Tag schenke ich es einem Porter, weil Pancha es partout nicht haben will. Jedenfalls steigen wir im linken Seitental wieder ab nach Ghunsa. Nach dem Lunch herrlicher Mittagsschlaf im warmen Vaude-Zelt, gegen leichte Kopfschmerzen eine Aspirin genommen Zwei Stunden später sind die Schmerzen weg. Kleiner Abendspaziergang durch´s Dorf, schöner Abendblick rechts hoch auf die Berge nahe Ghunsa, in Trekrichtung. Nach dem guten Dinner mit gebackenen und gekochten Momos, gefüllt mit Yak-Hack, sehr lecker, ist an Nachtruhe nicht zu denken. Ein Hund dauerbellt, andere Köter fliegen dauernd über die Zeltschnüre beim Tollen, verstreuen den mühsam in den Korb gesammelten Müll auf der gesamten Wiese der Logde. Als endlich Frieden einzieht, muss jemand dreimal laut kotzen. Der Jemand ist Jörg. Auch Peter und Holger müssen sich nachts übergeben. Noch 16 Träger. +/- 905 m in 6 Std. o. P.

16.4. Aufbruch von Ghunsa. Durch´s Dorf, bei herrlich blauem Himmel durch schöne Wacholderwälder leicht bergauf, später Blick nach rechts auf den Khabur (6332 m), viel Eis und Gletschereis, weiter durch steinige Gerölltäler über eine Holzbrücke zu den **Lapook** o. **Rampuk Kharka**. In 3800 m Höhe Mittag. Alle Träger sind schon weiter hoch marschiert. Peter geht es sehr schlecht, er behält nicht mal die gute kräftige Knoblauchsuppe bei sich. So beschließen wir, hier am Lunchplatz zu zelten und nicht wie geplant, weiter oben in Kambachen. Alle Träger müssen wieder zurückgeholt werden. Bombale wird vorgeschickt, überlässt es aber uns, den Portern Bescheid zu geben, ja so ist unser Bomberle. Aber ansonsten ein guter Kerl. Mietzi und ich laufen noch bis auf 4100 m zum Pass vor Lakep/ Kambachen, wo der Jannu-Blick uns allerdings von dicken Wolken verwehrt wird. Wieder zurück zum Zelt auf die Rampuk Kharka (3800 m). Hier gibt es malerische Weiden, durchsetzt mit vielen Bäumen, großen Felsen, oberhalb des Zeltplatzes ein herrlicher Wasserfall mit Schnee und Eis. Blick auf den Jannu-Gletscher, alles sehr gewaltig. Abends Schneefall ca. 5 cm, alles ist vereist und verschneit. Im

Schlafsack ist es aber schön warm im Vaude-Schlafzelt. Erstmals auch Verteilung der Wärmflaschen, ist aber nichts für mich. Nachts zum Pinkeln raus, mit Schlafsack „unten offen“.

+810 m / -420 m in 7.15 Std. m. P.

17.4. Ein traumhafter tief verschneiter Azur-Morgen begrüßt uns beim Wake-Up-Tea, die Zelte innen und außen dick vereist, draußen noch Schnee drauf. Die Porter müssen die schweren, nassen Zelte mitschleppen. Abmarsch mit Blick auf alle umliegenden Berge. Vom **Lake Pass** aus herrlicher Ausblick auf den Traumberg **Khumbakarna** (Khumba=Schulter, Karna=Ohr) = Langschläfer = **Jannu** (7710 m), der einen sitzenden schlafenden Hindu mit Kappe darstellt. Blick auf den Sobithongie, Phale Peak, Nyukla Lachung und Khabur (6332 m). Runter über ein stark steinschlaggefährdetes Gebiet nach **Kambachen** (4040 m), einer Sherpa-Siedlung mit ca. 20 Häusern, Lodges und Zeltplatz. Links im Tal thronen Sarphu IV und Tangga (6433 m), gegenüber die Jannu-Gruppe mit dem Jannu-Gletscher. Weiter über Wiesenhänge und stark geröllige Hänge mit häusergroßen Felsblöcken stets bergauf bis zu den Kharka von **Ramtang** (4525 m), wo wir auch die Zelte beziehen. Nachdem die Sonnenstrahlen den rechten Hang erreichen, kommen vom Ausläufer der Gletschermoräne pausenlos Steine aller Kaliber angerollt, eine makabere Geräuschkulisse. Ausblick auf die vereisten Spitzen des Annidesha Himal mit dem Mera (6344 m) und vielen Eisgletscher-Ausläufern, links der Dango Peak (6250 m) und der Tinjung (6097 m). Weit hinten im Ghunsa Khola Tal die Bergmassive an der tibetischen Grenze, von links der Jongsang (7460 m), Dome Kang (7443 m), vorn der Drohma Peak (6850 m). Nach Sonnenuntergang ist es unter 0°C, nachmittags leichter Schneefall, die Berge alle in Wolken verschwunden, oberhalb unserer Zelte zeigt uns Phadindra die nepalesischen Blauschafe hoch im Berghang. Peter und Jörg fühlen sich früh besser, sind bis hier hoch mitgekommen, Peter legt sich aber sofort wieder ins Zelt, es geht ihm sehr schlecht, armer Kerl. Auch wir anderen haben leichte Kopfschmerzen. Nachts stärkere Kopfschmerzen. Aspirin hilft ein bisschen.

+875 m / -150 m in 6.45 Std. m. P.

18.4. Karfreitag. Abmarsch vom Zeltplatz Ramtang auf Wiesen und über Geröllfelder auf und ab links des Ghunsa Khola über den Lhonak-Gletscher nach **Lhonak** hoch (4700 m), eine riesengroße Ebene wie in Tibet, mit einigen Häusern, einer geschlossenen Logde und Campingplatz. 100 m oberhalb Lunch. Peter geht es nicht besser, deshalb geht er mit Phadindra und einem Träger zurück, steigt ab nach Kambachen, herzlicher trauriger Abschied von unserem kranken Spaßvogel. Die letzten 3 Std. bis zum **Pangpema Base Camp Nord** (5065 m) sind außerordentlich anstrengend, wir schleichen dahin wie eine Rentnerbrigade, schließlich erreichen wir unser Ziel, alle freuen sich über den Erfolg. Im Camp lagert eine Profi-Kletter-Expedition von der deutschen „Amical“ Agentur. Leiter ist Ralf Dujmovits, betreut werden sie von der „Thamserku“ Agentur Kathmandu. Zur Zeit bereiten sie gerade die einzelnen Höhenlager am Kansch vor. Meist sind die Bergsteiger nicht zu sehen, einmal gelingt mir ein Gruppenbild von allen. Vom Basislager aus traumhafter Blick auf die Berge: Nupchu Peak (6044 m), Dango Peak (6250 m), Tinjung (6097 m), diese drei ergeben den Chulima Himal. Voraus der Chang Himal = Wedge Peak (6750 m) mit Schneelawine, der Ramtang Peak (6700 m). Prächtig im Talvordergrund die Riesen des Kirat Chuli = Tent Peak und des Nepal Peak (6910 m), davor ein einzelner namenloser „Hügel“ (6475 m). Herrlicher Blick zum Kangchendzönga-Spitzkegel (8598 m) dem zweithöchsten Berg Nepals, dem dritthöchsten Berg der Welt (!) und zum Kangchendzönga-Central, einem runden Kegel (8482 m). Direkt überm Basecamp die vergletscherte Spitze des Drohma Peak (6850 m). Nachts -10°C, windstill. Ab 1 Uhr Kopfschmerzen bis früh, kaum Schlaf.

+750 m / -180 m in 7 Std. m. P.

19.4. 7.30 Uhr Frühstück in der warmen Sonne. Wanderung über einen abgerutschten

Hang, sehr geröllig mit großen Steinen, links um die Ecke bis zur schönen Wiese des **Corner Camp** (5170 m), weiter auf der linken Gletschermoräne über das **Glacier Camp 1** bis zum Abbruch des Gletschers (5270 m) mit wundervollen wolkenlosen Blicken auf die nördlichen Berge Jongsang (7460 m), Dome Kang (7443 m), dieser mit langem Eisgletscher. Daneben alle nördlich des Kansch gelegenen Berge. Auf dem vorgelagerten Taple Shikkar-Ausläufer (6510 m) rechts ein bizarres steinernes Schloss mit vielen Zinnen (5585 m). Gegenüber dem Camp der vollendete Kegel des Chang Himal in aller Majestät. Es folgt eine äußerst stürmische Nacht im **Pangpema Basislager**, später erfahren wir von Niru, dass es in der Nähe in den Orten Tote, Verletzte und Verwüstungen gab. +/- 400 m in 4.20 Std. o. P.

20.4. 6 bis 10.30 Uhr Schnee und Nebel, ab 10.30 Uhr Sonne. Heute **geplanter Aufstieg zum Drohma-Sporn**. 5 Uhr auf“quälen“, 6 Uhr Aufstiegsbeginn im Schneetreiben und Nebel bis auf 5270 m, da keine Wetterbesserung in Sicht, wieder Abstieg ins Basecamp. Holger und Harald steigen bis zum Gipfel hoch in 5870 m Höhe in 3 Std., 6100 m Höhe laut Karte ist falsch. Es gibt keinen Weg, es geht über Geröll und Heidebuckel zum Drohma-Sporn. 2 Std. Rückweg. Nach dem Lunch im strahlenden Sonnenschein ein Schnappschuss von den Profi-Bergsteigern mit guten Wünschen für den Gipfelsieg von mir. Abmarsch abwärts über die Hochebene von **Lhonak**. Trauriger Abschied vom Kangchendzönga, der auch bald in Wolken verschwindet. Herrlich gelegener Zeltplatz auf der riesigen Fläche unterhalb der Felsen. Nachts eisige Kälte in Lhonak (4700 m). Luftdruck im Pangpema Basislager = 532 mbar, das entspricht 50 % Sauerstoffgehalt (vergl. Chemnitz 315 m = 990 bis 1030 mbar).

Bergtour +/- 210 m in 1.15 Std. o. P.

Trek +120 m / -485 m in 2.20 Std. o. P.

21.4. Sonne bis 12 Uhr. Danach Regen, viel Schnee, Graupel und Gewitter. Abmarsch von Lhonak abwärts entlang des Ghunsa Khola mit nochmaligem kurzen Seitenblick auf den Kangchendzönga, über **Ramtang** nach **Kambachen**. Endlich Wiedersehen mit Peter, der fröhlich und wieder kerngesund ist, inzwischen das Jannu-Basislager und den Hausberg von Kambachen erkundet hat, zusammen mit Phadindra. Nach einem gemeinsamen Buttermilchtee in der Logde weiterer Abstieg über den bekannten gefährlichen Geröllhang auf unseren ehemaligen Zeltplatz auf den **Rampuk Kharka**, während des Lunches beginnt ein Schneegraupel und es gewittert leicht. Die Weidenkätzchen sind hier am Blühen. Bis **Ghunsa** im Schneeregen und Matsch absteigen. Da es nicht aufhört zu sauen, bietet Niru uns an, in den Zimmern der Lodge zu schlafen, und dankend beziehen wir diese im Obergeschoss, während es draußen ohne Ende und immer dichter schneit. Abends sitzen wir im Gemeinschaftsraum um unsere gute Kerosinlampe, trinken Tee mit Rum, Peter spendiert Bier, wir spielen Skat, Schnauzer, Uno, 17 und 4, würfeln Schwindel-Mex, die Einsen=100 die Fünfen=50. Sind besorgt wegen der Schneemassen, die unseren morgigen Übergang über den Selele-Pass in Frage stellen. -1475 m / +205 m in 7.30 Std. m. P.

22.4. Sonne, wer hätte das gedacht. Pack mer`s: Aufstieg von Ghunsa über die große Weide in traumhafter Schneelandschaft auf dem **Mirgin/ Selele Passweg**. In 3940 m Höhe grüßt der **Tama La Pass** mit Gebetsfahnen. Seit 2002 gibt es gelb-schwarz-weiße Markierungsstangen bis nach Tseram, ein Glück für uns. Stapfen im tiefen Schnee aufwärts unter vielen Nadelbäumen entlang, die versuchen, ihre Schneelasten auf uns abzuwerfen, Bombale hilft manchmal etwas nach. Wir steigen aufwärts auf schmalen Pfad, die Gamaschen leisten gute Dienste. Auf steilen Schneefeldern geht es hoch zum schönen, flach gelegenen Zeltplatz **Selele** (4200 m), kurz nach dem **Sele La Pass** (4170 m). Hier lebt (bei Bedarf) ein Einwohner von Ghunsa mit seinem kleinen neugierigen Söhnchen als Betreuer und Zeltplatzwächter in einer kleinen Steinhütte mit

einem Dach aus einer blauen Plastikplane, in der auch unsere Träger unterkommen. Es gibt ein Haus mit Schlaf- und Kochraum für die Guides und die Küchenmannschaft, weiter ein gemauertes Klohäuschen, sowie einen Abfallbehälter mit Hinweisschild, dann noch einen „Hotel“-Rohbau. Durchflossen von einem breiten, klaren, eisigkalten Gebirgsbach, den ich natürlich gleich zu ganzkörperlichen „Waschungen“ nutze, ist es hier ein idyllisches Fleckchen. Für unsere Zelte müssen 10 cm Schnee weggeschippt werden, ins Esszelt legen wir Steine aus dem Fluss, damit unsere Füße trocken bleiben. Es gibt heißen Orangensaft und starke Knoblauchsuppe und alle sind happy. Draußen kann man wegen der Nässe nur mit Teva-Sandalen ohne Socken rumlaufen, Eisbein gibt es gratis. Abends ist es dann in den feuchten Bergschuhen einigermaßen warm und gemütlich im Esszelt. Nachts wieder -10°C, alles Nasse ist tief gefroren.

+875 m / -115 m in 5 Std. o. P.

23.4. Sonne, ab 11.30 Uhr Nebel, trocken. Abmarsch von Selele oder dem **Mirgin La High Camp** (4200 m) über den **Simion La Pass** (4310 m) auf den traumhaften **Mirgin La** (4600 m) mit wolkenlosem absolutem Rundblick, klein der Makalu und der Baruntse/Chamlang. Unser Weg ist tief verschneit, führt meist an steilen Hängen entlang tiefer Abgründe durch die Berge auf und ab. Höchster Punkt der **Sinelapche La** (4640 m). Ab hier ziehen Wolken aus dem Tal herauf, trotzdem ist noch eine drückende Hitze durch die Wolken zu spüren. Ein Träger hatte gestern seine Sonnenbrille nicht aufgesetzt, obwohl Niru ihn darauf hinwies. Heute ist er schneeblind und muss von Niru geführt werden. Ein anderer liegt abends gekrümmt vor Schmerzen in der Logde aus demselben Grund, keine Schutzbrille getragen. Beim steilen Abstieg bleiben vor allem die Träger mit ihren schweren Lasten bis zu den Hüften in den Schneemassen stecken, müssen sich immer wieder mühsam herauswühlen, teilweise bis zur völligen Erschöpfung. Die Führer und selbst einige von uns übernehmen Teile ihrer Lasten. Gemeinsam überwinden wir auch diese gefährliche Hürde, kommen endlich nach 800 m Abstieg, zuletzt ohne Schnee, durch Mooswald unten in **Tseram** (3870 m) auf der Zeltwiese der Lodge an, gelegen am Simbuwa Khola Fluss. Nachts wieder Frost und klarer Sternenhimmel.

+700 m / -1015 m in 7.20 Std. m. kurzen P.

24.4. Von Tseram aufwärts durch Mooswald, ein tief eingeschnittenes Flusstal querend an steilen Hängen auf die Wiesen mit den Stupas und Mani-Mauern von **Yalung Bara** (4090 m), rechts der Gipfel des Taujung (4876 m), vorn öffnet sich der Blick auf den Kegel des Ratong (6679 m), links davor die vier schneebedeckten Gipfel des Kabru I-IV (7353 m). Weiter über glatte Wiesen nach **Lapsang**. Hier beginnt der Lapsang La Passweg nach Ghunsa, zu begehen nur mit Steigeisen, Pickel und Seil, weil sehr steil und geröllig. Links der spitze, schneebedeckte Boktan (6143 m) mit einigen namenlosen Nebengipfeln, auf der rechten Talseite der Taujung, einige Namenlose, der Kokhtang (6147 m), der Ratong La Pass, der Einzelkegel des Ratong, sowie der Kabru IV-I. Der Weg führt weiter zum Lunchplatz in **Ramche/ Ramze** (4450 m). 60 Höhenmeter zur Besteigung der Yalung-Gletschermoräne, über tauende Schneewiesen gelangen wir auf den unter Wasser stehenden Zeltplatz von **Oktang** (4730 m), die Zelte werden auf diversen Hügeln weit verstreut errichtet, wir helfen tatkräftig mit. Nachmittags immer noch Sonne und Sicht auf den Kangchendzönga, der wieder in greifbare Nähe des Süd-Basecamps gerückt ist. Nach der Karte ist der breite Tso Gletscher zu überqueren, der in der Natur nur aus trockenen Geröllflusstälern besteht, auch gut.

+945 m / -110 m in 6 Std. m. P.

25.4. Gletscherwanderung Richtung Yalung Base Camp (Süd-Basislager des Kansch). Von Oktang 50 m hoch zur Gebetsstupa mit vielen Fahnen, Opferkrügen, Opferschälchen u. ä. auf die Gletschermoräne, dann hinunter 100 m auf den **East Jannu Malung Gletscher**. Auf diesem weglos, dem nur sporadisch mit Steinmännchen

versehenen Pfad, der aus wegrollenden Steinen aller Größen und Konsistenz besteht. Nordwärts wie die Ameisen, dem Kangchendzönga Süd Base Camp entgegen, ständig bergauf und bergab, mühsam. Ursprünglich verlief der Weg links auf der Moräne. Dies ist jetzt durch kilometerbreite Landabbrüche nicht mehr möglich. In diesen schießen ununterbrochen große und kleine Steine mit einer unvorstellbar schnellen Geschwindigkeit zu Tale, zerschellen an größeren Felsen, um dann noch schneller und unberechenbarer nach allen Richtungen auseinanderzuspritzen oder regelrecht zu explodieren. 5 Std. laufen wir Richtung Ziel unserer geheimen Wünsche immer auf und ab an gefrorenen Gletscherseen mit Höhlen, an schönen Eisgebilden vorbei und über tiefe, gurgelnde Gletscherspalten hinweg. Entlang steiler Eishänge, immer wieder ausgleitend, kleine Geröll-Lawinen auslösend, auf wegkippenden Steinen, kleinen tiefen Schneefeldern balancieren wir uns vorwärts, ohne das Basislager zu Gesicht zu bekommen. Bereits nach 2 bis 3 km ist ein Lager (**Transport-Camp**) angelegt, bestehend aus Planen, Tragkörben, Kanistern und Müll. Von hier aus gehen wir nochmals ca. 3 Std. weiter bis auf 4900 m Höhe. 12 Uhr ist als Umkehrzeit vereinbart, es geht denselben „Weg“ zurück. Die letzten Meter hoch auf die Moräne sind eine Tortur, wir sind alle echt fertig. Auf halber Höhe kommt uns Satté, der junge Koch, mit heißem Orangensaft entgegen gesprungen (in Sandalen), um uns zu laben, eine liebe Geste, danke Sat. Im Gletscher ist alles am Arbeiten, am schlimmsten die vielen Steinlawinen von den Bergen links und rechts, dann gurgelnde Schlammlawinen, die sich tief in die tauenden Abhänge fressen. Sobald die Sonne einen Hang erreicht, taut er an und es beginnt das mörderische Bombardement der Steine. Alle aber kehren glücklich nach **Oktang** zurück. 20 Uhr sinken wir erschöpft in unsere Säcke. +/- 660 m in 10 Std. o. P.

26.4. Ruhetag. Ab 13 Uhr leichter Schneegraupel. 6 Uhr besteigen Holger, Harald und Peter in 3 Std. den 5400 m hohen rechteckigen Gipfel über Oktang, Manu und Andrea den ca. 5000 m hohen grünen Hügel, ich bin auf die Fotos gespannt, leider ist keine Sicht auf den Kangchendzönga möglich. Mietzi, Jörg und ich frühstücken 8.30 Uhr, herrlich ausgeschlafen und in vollem Sonnenschein. Später beobachte ich unsere „Bergsteiger“ mit dem Fernglas, oben liegt bis 1 m Schnee. Wir besuchen die Stupa, laufen weiter bis zum Abbruch der Moräne. +/- 100 m in 2 Std. o. P.

27.4. 12 Uhr entgültig Abschied vom Kangchendzönga. Abmarsch von Oktang, bergab über **Ramze, Lapsang, Tseram**. Ab hier durch einen traumhaft schönen Märchenwald aus riesenhaften dick bemoosten Rhododendren- und Tannenbäumen. Ab Mittag starker Regen, weiter runter bis **Toronde** (3070 m). Hier stehen zwei einfache Lodges mit Zelt-Terrassen mitten im Mooswald, in den Lodges kochen sich unsere Träger gemeinsam Essen, wir trinken überteuertes Chhang mit „Schleimbatzen“, abends Lagerfeuer, nachts starker Regen. +80 m / -1800 m in 7.40 Std. m. P.

28.4. Regen bis 9 Uhr, danach Sonne und Wolken. Ab Toronde über die Brücke auf die linke Flußseite, ein Stück entlang des Flusses und dann links hoch in den Zauberwald hinein. Stark bemooste Riesenbäume, meterdick, eine Rhododendren-Landschaft mit ab und zu kleinen Kharkas, kurz vor dem **Ramite Bhanyang Pass** (3410 m) starke Landabrutsche, durch den Regen sehr glitschig. Dann der Pass mit herrlichem Ausblick auf Berge und grüne Hügel bis zum Horizont. Ab dem Ramite Pass beginnt ein ausgebauter Weg aus großen Steinen, teilweise aus Baumstämmen, der abwärts über Weiden mit den kleinen Hüttchen von **Chittre** nach unten führt bis zum malerisch gelegenen Zeltplatz **Omje Khola** (2360 m), hier auf den Terrassen lunchen wir. Über den Fluss Omje Khola 200 m bergauf über den **Dhupi Pass** (2520 m), dann ca. 800 m bergab an vielen schönen Grundstücken mit Steinhäusern, Bambusdächern, Terrassenfeldern mit Kartoffeln, Korn, Bananen, Gemüse und den großen Kardamom-Pflanzen vorbei bis zum Zusammenfluss von Omje/ Amil und Kabeli, an dem der große Ort **Yamphudin**

(Yak-Pudding) liegt, sehr maoistisch. Es leben viele Menschen hier, teils sehr gut gekleidet, ein Volleyballspiel findet statt. Viele Lodges und Zelte sind zu sehen, unser Zeltplatz liegt am Ortsausgang in Flussnähe in 1700 m Höhe. Marihuana wächst hier wie bei uns die Brennesseln. Gehen gleich im kalten Fluß baden und Wäsche waschen. Für unsere Porter kauft Niru eine große lebende weiße Ziege, die aber nicht lange lebendig bleibt, sondern der sofort der Hals durchschnitten wird. Fell abziehen, am Fluß ausnehmen, zerteilen... Und abends essen auch wir Ziegenbraten und Ziegenleber. Wir kaufen noch 7 Flaschen a 180 ml 60 %igen Nepal-Rum für die Mannschaft dazu und so ist das Festessen perfekt. Der Alkohol muss wieder heimlich besorgt werden, wegen der Maoisten. Abends ist es jetzt wieder angenehm warm, das ewige Frieren ist endlich vorbei, die dicken Klamotten kommen wieder nach unten in die Packsäcke. Abends 1 Std. Regen, danach wolkenlos. Ab hier stellt Niru über Nacht wieder Zeltwachen auf, es soll wohl schon Fälle von Diebstahl gegeben haben. +810 m / -2110 m in 9.30 Std. m. P.

29.4. Sonne. Ab 16 Uhr Regen und Gewitter. Wandern ab Yamphudin über den Ghatte-Fluß auf schönem Panorama-Weg hoch über den Kabeli Khola mit leichten Steigungen an einem schönen Wasserfall vorbei in die weit verstreute Ortschaft **Mamangkhe** = Hauptplatz (1810 m). Hier Lunch, weiter runter zum Fluß Khaksewa Khola, über eine gute Hängebrücke und drüben ca. 300 m bergauf in den kleinen Ort **Phonphe** (1910 m). Zeltplatz oberhalb der Lodge auf Terrassen. Kaum aufgebaut, geht ein Gewitter nieder. Litschis: Ab dem Ramite Pass haben wir es mit den niedlichen kleinen anschiemgsamen Würmern bzw. sie es mit uns. Auf dem schlammigen Weg lauern sie blutgierig auf unsere Schuhe, klettern blitzartig an ihnen hoch, über und durch die Strümpfe und versuchen, unser Blut zu trinken. Einigen ist es gelungen, ich entdecke einen dicken schwarzen, vollgesaugten Bluteigel zwischen meinen Zehen, der sich gerade aus dem Staub machen will, aber mein Feuerzeug ist schneller. Unter Zurücklassen einer riesigen Blutpfütze am Boden verendet er. Man merkt auch nichts, wenn sie anfangen zu saugen, nur die Wunde blutet lange nach. Auch viele Träger haben blutige Beine. Später gehe ich mit Holger und Peter ein Bier in der Logde trinken, wir müssen dafür hoch in ein abgedunkeltes Zimmer steigen und das Bier heimlich trinken, wegen der Maos. Es ist abenteuerlich, wie im Ferienlager früher. Normalpreis 120 Rs/ Flasche, der Wirt will 200 Rs mit Gefahrenzulage, wir einigen uns auf 170 Rs. +855 m / -650 m in 6 Std. m. P.

30.4. Abmarsch von Phonphe entlang vieler schöner Grundstücke auf gutem Panoramaweg über **Yangpang** (1700 m) auf den Grat von **Phung Phung/ Fun Fun**. Vorbei an Wasserfällen, durch dicken Dschungel mit vielen Litschis auf dem Pfad. In 1980 m Höhe Lunch in **Khesawa**, dann über den auf einem Pass gelegenen Ort **Sinchewa** (2150 m) hinunter in ein neues Tal, zum Phawa Khola Fluss. Durch **Kande** und nach **Kunjari** (1740 m) auf den kleinen Zeltplatz rund um den großen heiligen Pipal-Baum. Mit den vielen großen und kleinen Kindern, die uns bestaunen, stundenlang vor dem Zelt stehen, uns beim Auspacken und Schreiben zusehen, Bonbons bekommen, aber sich nicht mit Seife waschen wollen, Reißaus nehmen, obwohl sie es bitter nötig hätten. Nach dem Abendessen entsteht spontan ein kleines Lagerfeuer zwischen den Zelten. Phadindra muss gerade Wache stehen und so vergeht für ihn die Zeit viel schneller, ich versuche noch einige alte Lieder zum Besten zu geben, kein Kommentar, aber irgendwie schön. +820 m / -960 m in 7.20 Std. m. P.

1.5. Sonne. Ab 12 Uhr ein kurzer Regenguss, später wieder Sonne und Wolken. Vom Pipal-Baum in Kunjari hinunter zum Phawa Khola mit seinen Schwimmplätzen und Liegewiesen (1430 m), über die Hängebrücke und hoch durch die mit einigen Maoisten-Bannern „geschmückten“ Orte **Simbu**, **Pokora** und **Tembewa**, weiter hoch auf Panoramapfad durch **Lali Kharka** (2280 m), über kleinere Pässe hoch und runter zum **Deorali Pass** mit gleichnamigem Dorf (2570 m). Ab hier führt eine „Straße“, auf der

sogar ab und zu ein Traktor mit Anhänger fährt, über Suketar und Taplejung nach Süden Richtung Ilam. Von weitem sehen wir schon den Flugplatz auf der Bergspitze und die großen, europäisch anmutenden Wiesen von **Suketar** (2300 m). Unser Zeltplatz liegt vor den zwei Lodges auf freier Wiese, direkt vor dem Flugfeld. Damit haben wir alle glücklich unsere Tour überstanden. Alle sind sehr glücklich. Hier gibt es erstmals offiziell Bier zu kaufen, die Armee des Königs hat alles fest im Griff. Abends darf kein Lärm sein, Taschenlampen dürfen nur auf den Boden gerichtet werden, Militärpolizisten kontrollieren die Umgebung, alle Tiere müssen Glocken am Hals haben, auch der Hund unserer Lodge. Fazit: Armer Hund, den ganzen Tag das Gebimmel, keine Jagd möglich.
+1325 m / -595 m in 7 Std. m. P.

2.5. Ruhetag in Suketar. Ortsbesichtigung, viele Lodges und Teestuben, ein tibetisches Monastery mit Stupa mitten im Ort mit Schlüssel beim Nachbarn. Aussicht auf Taplejung und die grünen Berge ringsum, die großen weißen fernen Berge bleiben leider für immer hinter den nahen grünen Bergen verborgen. Das Flugfeld ist eine holprige Wiese, von Stacheldraht umzäunt, an dem noch paarweise leere Bierflaschen hängen, auf der Rollbahn weidet ein Pferd. Das ankommende Flugzeug fliegt erst mehrere Runden, ehe es landet an diesem Tag. Man kann einfach ins Fluggelände reingehen, obwohl Wachen mit alten Gewehren und ein paar Sicherheitsleute mit Funkgeräten rumstehen. Vormittags Fototermin mit all unseren Leuten, außer Satte. Er geht für uns einige hundert Meter tiefer in Taplejung Bananen kaufen, seine Frau hat gestern ihren ersten Sohn verloren bei der Geburt. Er ist deshalb sehr traurig. Abends die Abschiedsfeier mit allen 15 Trägern, den 4 Küchenhelfern, dem Koch Kaman, Niru, Phadindra, Pancha und Bombale. Alle sitzen mit uns gemeinsam auf der Wiese vorm Esszelt. Jeder verzehrt mit der rechten Hand eine Riesenportion Dhal-Bhat und bekommt von Niru Rakshi eingeschenkt. Wir auch. Diesen Anblick werde ich niemals wieder vergessen können: die 15 einfachen, fröhlich lachenden, kleinen Nepalesen, wie sie ihre Riesenportion Dhal-Bhat verdrücken, mir kommen die Tränen und ich muss meine Mütze tief ins Gesicht ziehen und mich wegrehen, um nicht loszuheulen. An diesen Abend bekomme ich leider auch deswegen von unserem Festessen, gebratenen Kartoffelvierteln, Gemüse und feinem Schweinefleisch nicht viel runter, dafür zuviel vom Rakshi. Anschließend hält Holger eine Dankesrede an unsere Mannschaft und Niru übersetzt. Auch der Trägerchef bedankt sich im Namen aller. Dann verteilen wir unsere Spenden, eingetütet in Papierservietten hat jeder 50 Euro = 4000 Rs gespendet und so kann jeder Porter 1000 Rs, die Küchenhelfer 1250 Rs, die Guide-Assistenten 1500 Rs, der Koch 2000 Rs und Niru 4000 Rs von uns entgegennehmen. Alle bedanken sich nochmals gegenseitig herzlich. Dann beginnt der musikalische Teil, mit Trommel begleitet singen und tanzen alle nach nepalesischen Liedern, zum Beispiel dem Hit „Resham Firiri“. Nach kurzer Zeit müssen wir die Feier beenden wegen der Armee-Leute, sitzen aber noch stundenlang verzaubert bei Kerzenschein auf der Wiese und gedenken der schönen gemeinsamen Stunden auf unserer Tour mit den lieben, lustigen nepalesischen Freunden, von denen wir nun wahrscheinlich für immer Abschied nehmen müssen.

3.5. Warten auf das gecharterte Flugzeug von Yeti-Airlines, in einer tibetischen Lodge wird noch Buttermilch getrunken, dieser soll der Hälfte von unserer Gruppe im Flieger zum Verhängnis werden. Der Abschied von all unseren nepalesischen Freunden verläuft sehr herzlich, es gibt noch Abschiedsschals von den Guides und vom Koch. Der Zoll untersucht akribisch unsere großen Rucksäcke. Alles auspacken, man hat es auf Feuerzeuge abgesehen. Endlich kommt der Flieger. Landung beim ersten Anlauf, ein gutes Zeichen. Ein allerletzter Abschiedsgruß und Einsteigen in die kleine Maschine, zusammen mit Niru sind wir die einzigen Passagiere. Der **Flug nach Kathmandu** dauert exakt eine Stunde. Wir überfliegen die zahllosen, endlosen grünen Berge und Täler Westnepals. Das halbe Flugzeug bricht den guten Buttermilch wieder aus, aber dem

Rest geht es gut, und so können wir die grünbraune Berglandschaft mit den vielen Terrassen und Häuschen von oben bewundern. Endlich kommen die ersten Ziegeleien des Kathmandu-Tales in Sicht, sowie Bhaktapur, Ende der Reise. **Kathmandu** empfängt uns mit großer Hitze, 30°C. Mit dem Kleinbus ins Hotel Harati, Niru sammelt die Gulf Air-Flugtickets zur Kontrolle bei der Gulf Air ein, nachmittags machen wir den langersehnten Einkaufsbummel durch Thamel, abends sitzen wir alle in einem großen Gartenrestaurant zum Dinner. Das Duschen und der Schlaf im Hotelbett sind einfach himmlisch. Unsere gesamte Mannschaft, außer 3 Trägern aus der Nähe von Basantpur, fährt einen Tag später nach Ilam und von dort mit einem Nachtbus in 16 Std. Fahrt nach Kathmandu. Sie müssen alle Ausrüstung dabei mitführen und zu Niru's Haus bringen, sie säubern und reparieren. Dazu brauchen sie 2 bis 3 Tage, wir 1 Std. Flug, so gerecht ist das.

4.5. Sonne, 30°C. Kathmandu. Frühstücken im Hotel. 8.30 Uhr werden wir von Krishna, unserem neuen, bayerisch sprechenden Führer abgeholt. Wir erfahren, daß er 4 Jahre in München studierte. Mit einem Kleinbus-Taxi besuchen wir den ältesten Tempel im **Kathmandu-Tal, Changu Narayan**. Sehr alte Skulpturen und Schnitzereien vereinen sich zu einer kleinen Tempelanlage der Hindus. Wir sind fast die einzigen Touristen hier, der Weg ist wohl doch zu weit und zu schlecht, um hier hoch zu fahren. 4 km nördlich von Bhaktapur gelegen, für die unser Fahrer aber über 30 min. braucht, schrecken ab. Die Souvenirverkäufer flehen uns an, ihnen etwas abzukaufen, wir sind die Ersten heute. Leider gestattet uns die begrenzte Kapazität unserer Rucksäcke keine Großeinkäufe. Ein Verkäufer schenkt mir sogar eine Ansichtskarte mit Buddha-Motiven. An Ziegeleien, Wohnhäusern und Feldern vorbei erreichen wir den Hintereingang der alten Königsstadt **Bhaktapur**, zur Zeit 100.000 geschätzte Bewohner. Uns erwartet ein odysseeisch anmutendes Gewirr von engen, niedrigen Gässchen, Durchschlüpfen, kleinen Türen, Hinterhöfen mit kleinen Stupas beidseits der Hauptgassen, die zu den alten stattlichen Königspalästen und Pagoden führen, teilweise restauriert, auch mit deutscher Hilfe. Bhaktapur steht unter dem Schutz des UNESCO-Welterbes. Wieder zurück in den Moloch von Kathmandu fahren wir zur südlichen Königsstadt **Patan** = Lalitpur = Schöne Stadt, dort findet im **Goldenen Tempel** eine hinduistische, traditionelle Zeremonie der Tonsur-Scherung von Knaben statt, mit ihren Eltern und Verwandten, mit Opfergaben und heiligen rituellen Handlungen. Am Abend das „gefürchtete“ Große Abschieds-Abendessen in Niru's neuem Haus im Norden von Kathmandu. Es liegt in Dhapasi in einer Neubausiedlung am Stadtrand im Grünen. Das Haus wurde von allen selbst erbaut, ist jetzt 1 Jahr alt und hat Platz für Niru's große Familie: Großvater, Großtante, Onkel und Tanten, seine beiden Söhne (16 & 14), seine Tochter (9) und natürlich seine Frau. Wir werden mit einem ausgezeichneten Mahl verwöhnt, zu Hause alles selbst zubereitet. Es duftet schon auf dem Hinweg zum Haus verführerisch, große Kartoffelchips, Fleischbällchen, gebratene Leber und Pommes Fritz gibt es als Vorspeise. Als Hauptgang bekommen wir sehr knusprig gebratene Hühnchen, gebratene Leber mit feinem gedünstetem Gemüse, Gemüsereis mit Kokosstücken und Nüssen. Das Gemüse besteht aus Rettich, Blumenkohl, Möhren, Salat, Gurke auf buntem Teller. Dessert ein feiner Joghurt mit Banane und Apfel. Zum Trinken gibt es das gute nepalesische San Miguel Bier, Niru hat einige Kartons davon herangeschleppt, aller paar Minuten schenken seine beiden Helfer und Guides Pasang (jung und Bruder von Bombale) und Prasad Bier und Cola bis zum Eichstrich nach, ich finde die beiden auf Anhieb sehr sympathisch. Holger, Peter und Harald kennen sie schon, für sie ein herzliches Wiedersehen. Der Essteller wird uns, wenn wir nicht höllisch aufpassen, ebenso oft wieder mit Speisen beladen, ein „Kampf“ ohne Ende und Erfolg. Als wir später völlig „überfressen“ zurücksinken, spielt ein ebenfalls zu Gast bei Niru weilender Mann eines deutschen Tänzer-Ehepaar etwas auf der Gitarre. Wir versuchen uns im Singen, die Deutschen sollten ruhig mal zu Hause üben, der große Niru-Sohn Milan, der exakt wie Niru aussieht, spielt dann auf seiner Gitarre und später Prasad und wir singen

gemeinsam unseren Hit „Resham Firiri“ und weitere nepalesische Songs. Ein wunderschöner Abend für alle. Um Mitternacht fährt uns unser Taxi durch die menschenleeren Straßen Kathmandu's mit den Armeeposten und Panzersperren an allen Kreuzungen, Stacheldrahtrollen und vorbei an Militärfahrzeugen. Das Licht im Auto muss immer anbleiben zwecks Gesichtskontrolle. Zum Hotel zurück, die Verdauung kann beginnen. Fazit: Danke liebe Niru-Familie. Kathmandu wimmelt regelrecht von Armee und Polizei des Königs, überall Posten, Fahrzeuge der Militärs. Riesig große stacheldrahtumzäunte Areale, allein für die Königsfamilie zugänglich, mit allen erdenklichen Sicherheitsvorkehrungen und viel Personal. Vor dem Flughafen gepanzerte Fahrzeuge und Sandsack-MG-Nester, überall Schranken und Panzersperren aus T-Trägern. Der große Wald Nagarjun Forest ist völlig ummauert, mit Stacheldraht obendrauf, an Eingängen bewaffnete Soldaten. In der Umgebung von Kathmandu große Kasernen und Übungsgelände, militärische Gebiete, echt schlimm. Ein neuer Königspalast ist ebenfalls errichtet im Norden von Kathmandu, gleich gegenüber die Kaserne der Bereitschaftspolizei. Dafür ist das knappe Geld da und den Nepalis geht es schlecht wie eh und je. Kein Wunder, dass das Volk den Versprechungen der Maoisten glaubt und sich ihnen anschließt. Zur Zeit finden Studentenrevolten und massive Kundgebungen für einen offenen Dialog der 5 Hauptparteien mit dem König statt, ich wünsche dem nepalesischen Volk das Beste! Auch unser Hotel hat aus Sicherheitsgründen viel Sicherheitspersonal, nachts wird alles mit großen Toren und Rollläden zugesperrt. An vielen Fenstern, auch bei Niru, sind Gitter angebracht, ob zur Zier ist sehr fraglich.

5.5. Sonne, 30°C. Letzte kleine Einkäufe im Nepalviertel östlich von Chhetrapati Richtung Asan. Hier gibt es außer Mietzi und mir keine Touristen, die Preisspanne beim Handeln ist wesentlich geringer als in Thamel. Nach letzter Ölung (Dusche) und Packen der groß und schwer gewordenen Rucksäcke (20 kg und 15 kg) gehen wir noch im letzten Aussichtsstockwerk vom Restaurant „Helenas“ mit Blick auf die Dächer Kathmandu's Abschiedsessen. Mach's gut, lieb gewordene Stadt. 15.30 Uhr fahren wir mit Niru vom Hotel zum **Flughafen Kathmandu**: Abschiedsumarmung mit Schmerz und Katta-Schals, dann schließen sich hinter uns die Türen endgültig. Ein Traum ist in Erfüllung und leider hier schon wieder zu Ende gegangen. Vor dem Flugplatz wechsele ich noch einem Gepäckträger seine Trinkgeldmünzen im Wert von 20Euro in einen Schein, er freut sich wie ein Schneekönig. Es beginnt der typische Eincheck-Stress. Erste Halle: Rupies zurücktauschen in Dollar nur mit Quittung, Flughafengebühr 1100 Rs bezahlen, Gepäck durchleuchten lassen, eintüten in unsere Schutzsäcke, mit gelbem Sicherheitsplastik-band versehen lassen. An die Warteschlange anstellen, auf den roten, hier blauen Teppich zum Business-Schalter gebeten werden, an der langen Warteschlange vorbei nach vorn schweben. Rucksäcke wiegen und abgeben, Bordkarten entgegen nehmen. Zweite Halle: Ausfüllen der obligatorischen Zählkarte, die dann sofort ungesehen bei der Passkontrolle und beim Einkleben des Ausreisevisa in ein Fach fliegt. Warten. Dritte Halle: Personenkontrolle. Durchleuchten Handgepäck, Sicherheitsschleuse, Körper abtasten, Handgepäck auspacken, das bei einigen von uns riesige Ausmaße hat, Feuerzeuge, falls entdeckt, wegnehmen lassen, sie sind dieses Jahr ein begehrtes Zöllner-Souvenir. Die armen Raucher. Streichhölzer sind allerdings noch „verbotener“. Unterschrift des Beamten auf die Bordkarte, Stempel auf die Bordkarte. Vierte Halle, Abflughalle: Abreißen der Bordkarte, zu Fuß über's Rollfeld zur Boeing 767, vor dem Flieger nochmals Fliegerstellung, Körper abtasten lassen, ah... tiefer... nicht aufhören bitte... Einsteigen. Vorher noch von der Gangway einen allerletzten trauerumflorten Blick auf Kathmandu werfen. Im Flugzeug: Verstauen des Handgepäckes, Hinsetzen, Beten. Pünktlicher Start um 18.55 Uhr bei Dunkelheit. Die Boeing ist voll besetzt. **Flug** ca. 5 Std. **bis Abu Dhabi**, dort 2 Std. Stop, Abflug 0 Uhr, 1 Std. **Flug bis Bahrain**, dort 1 Std. Stop. **Abflug** 1 Uhr **nach Frankfurt**, ca. 7 Std. Flug,

Ankunft 6.45 Uhr. Abschied von Holger, Peter, Harald, Manuela, Andrea & Jörg. Mit der Bahn über Leipzig nach **Chemnitz**. Unterwegs den Tauchlehrer Harry Scheppein aus Thailand getroffen. Ich denke, Nepal wird uns sicher bald wiedersehen. Bis dahin: alles Gute für das Land und sein Volk!!

AUF WIEDERSEHEN – NEPAL ! BIS BALD !

Klaus Teuchert

Gesamtaufstieg +17.357 m
Gesamtabstieg – 16.963 m
Gesamthöhenmeter = +/- 34.320 m
höchste Höhe: Pangpema Base Camp 5270 m

Reisekosten (pro Person) :

Flug und Deutsche Bahn		700 Euro
Flughafengebühr Kathmandu	1.100 Rupies	13 Euro
Visum für Nepal	30 \$ oder	25 Euro
Trekking – Niru (bei 8 Personen)		1285 Euro
(inklusive Hotel, Frühstück in Kathmandu, Eintritt, alle Besichtigungen in Kathmandu, Transfers in Kathmandu und Umgebung, großes Begrüßungs- und Abschiedsessen, Zelttrekking mit Vollpension und Rakshi, Inlandflüge von Kathmandu nach Biratnagar und von Suketar zurück nach Kathmandu, Taxi- und Jeeptansfer von Biratnagar nach Basantpur, Trekking Permit, Donation für die Maoisten)		
Trinkgelder für Begleitmannschaft :		50 Euro
5+13 Träger	je 1000 Rupies	
4 Küchenhelfer	je 1250 “	
2 Assistant Guide	je 1500 “	
1 Koch	2000 “	
Niru und Phadindra	je 4000 “	
zusammen	39.000 “	

Träger bekommen 300 – 500 Rupies Lohn pro Tag je nach Schwierigkeit der Strecke
Gesamtlohn je Träger ca. 8 - 9.000 Rupies = ca. 100 Euro pro Trek

Zusätzliche Getränke und Speisen 60 Euro

Reisepreis (pro Person) : 2.133 Euro

Geschenke, Mitbringsel, Souvenirs (CD & DVD) ges. 110 Euro

(1 Euro = 80-83 Rupies)

Klaus Teuchert

